

Herzlich willkommen im Geoparkort Aseleben

GEO PARK
Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen



Ortsteile solcher Städte und Gemeinden, die wie die Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land Fördermitglied im Regionalverband Harz sind, dürfen sich „Geoparkort“ nennen.

Die südöstliche Grenze des Geoparks verläuft durch das Landschaftsschutzgebiet „Süßer See“. Träger des Geoparks ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz e. V. Durch gemeinsame Anstrengungen mit seinen weit über 100 Fördermitgliedern war es 2015 gelungen, die Auszeichnung „UNESCO Global Geopark“ zu erlangen. Ausdruck des Stolzes darüber sind Informationstafeln wie diese. Sie sollen dazu anspornen, die auf Zeit verliehene Auszeichnung gemeinsam zu verteidigen. Das gelingt am besten durch Identifikation mit dem eigenen Wohnort, nachhaltige Nutzung der Umgebung, Vernetzung der Akteure und Gastfreundschaft.



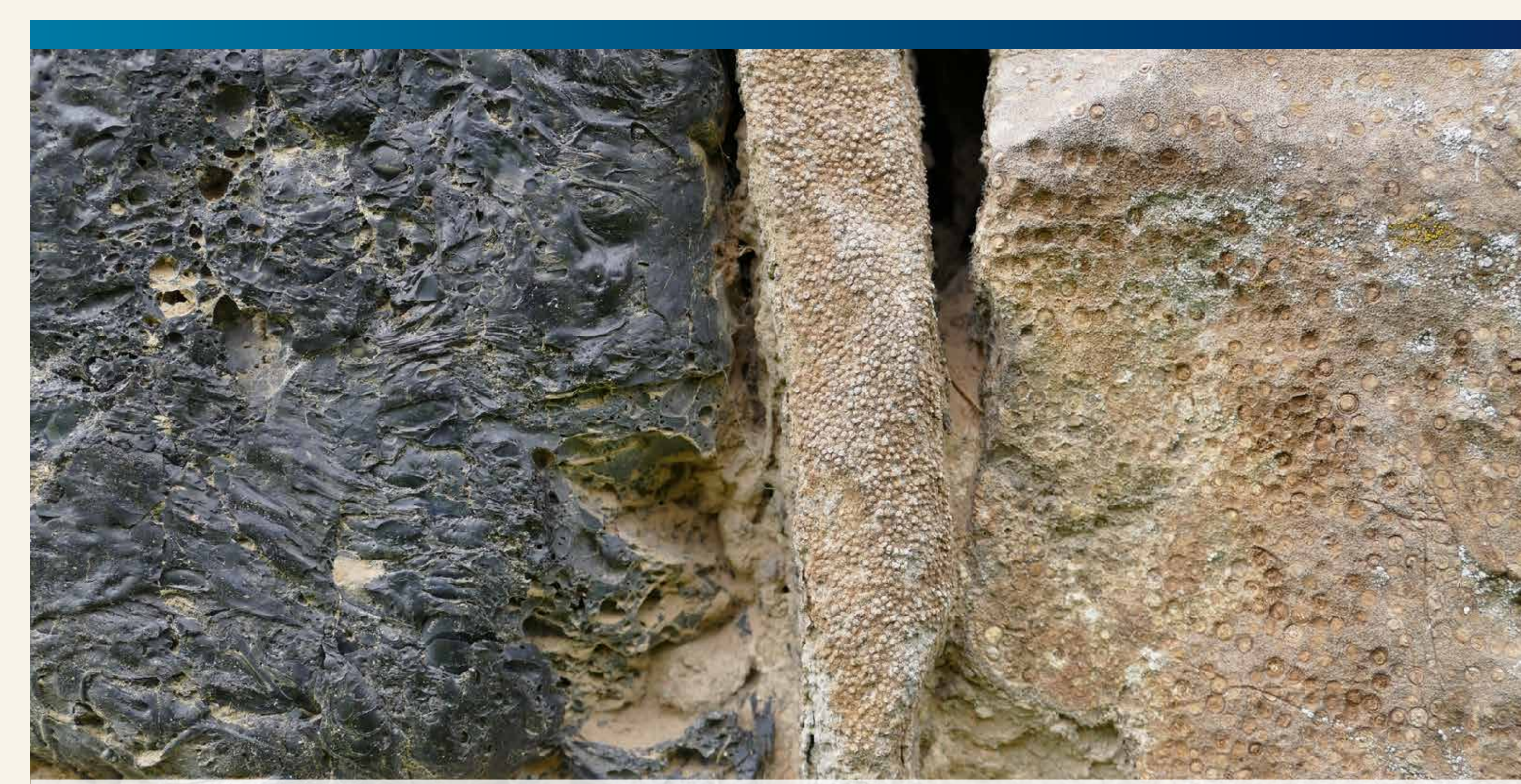
Blick ins Landschaftsschutzgebiet Süßer See



Blick vom Preußischen Meilenstein zur Kirche



Scheune zum Hof Alte Dorfstraße/Kirchgasse



Schlacke und Rogenstein im Mauerwerk

Dorf im früheren Mansfelder Seekreis

Er bestand von 1816 bis 1950: der Mansfelder Seekreis. Sitz des Landratsamtes war Eisleben. Durch die Stadt fließt die Böse Sieben. Einer ihrer Quellbäche entspringt am Harzrand und mündet in den Süßen See. An dessen Ufer liegt das frühere Fischerdorf Aseleben. Erstmals erwähnt wurde der Ort am 16. April 1120 in einer Urkunde des Bischofs Reinhard zu Halberstadt. Der hatte bei Riestedt das Kloster Kaltenborn gegründet und mit Gütern im damaligen Sachsen und Thüringen beschenkt. Als einer der Orte in Sachsen wurde Assleve am Süßen See genannt. Aus dessen Flur waren 1,5 Hufen Land (ca. 30 ha) dem Kloster übertragen worden.

Im späten Mittelalter bildeten sich in den Dörfern am Süßen und Salzigen See Fischer-Compagnien. Diese erhielten das Recht, mit großen Zugnetzen zu fischen. Im Erbbuch des Amtes Seeburg aus dem Jahr 1582 ist die Fischer-Compagnie Aseleben eingetragen. Erst 1834 löste sie sich auf. Bezüglich des von ihr zu entrichtenden Pachtzins zitiert der Heimatforscher Otto Krümming:

„Ein grosses Zeug zu Aseleben, ist Graf Hans Georgen zu Mansfeld, vergnüget wöchentlich einen Dienst von 12 Groschen und in den Fasten eine Woche einen Gulden und drei Groschen.“

Bruchsteine zur Errichtung älterer Gebäude stammen vom Rand der Eislebener Mulde, darunter Rogenstein. Dessen Struktur erinnert an zusammengebackte reife Eier von Fischen, Seeigeln oder Muscheln. Rogenstein ist ein oolithischer Kalkstein. Die Ooide (mineralische Kügelchen) bildeten sich in einem warmen, stark bewegten Flachmeer um einen Kristallisationskern. Dies geschah während der Zeit des Unteren Buntsandsteins vor etwa 250 Mio. Jahren. Neben Rogenstein findet sich im Mauerwerk Schlacke aus den Kupferhütten des Mansfelder Landes. Oberhalb der Spritzwasserzone konnten Wände billiger aus einem Gemisch von Lehm und Stroh hochgezogen werden.



Harz

Hier finden Sie weitere Informationen



www.harzregion.de

SACHSEN-ANHALT

Standortentwicklungsgesellschaft Mansfeld-Südharz mbH

unesco Global Geopark

Geoparks

NATIONALER GEOPARK

REGIONALVERBAND HARZ E.V.